

Die Parteigruppe fand den Vorschlag gut. Die Parteileitung auch.

Genosse Scholz sprach mit den parteilosen Kollegen: „Würdet ihr euch an einem Brigadезirkel beteiligen?“ Otto Händel und die anderen älteren Kollegen in der Brigade waren einverstanden.

Der erste Brigadезirkel hat bereits stattgefunden. Thema: Die Entwicklung der einzelnen Gesellschaftsordnungen.

Hatte der erste Zirkel ausfallen müssen, weil sich keiner beteiligte. An diesem Nachmittag waren alle anwesend. Werner Scholz war der Zirkelleiter und Manfred Krauß, der FDJ-Gruppenorganisator der Brigade, meint: „Es hat uns allen sehr gut gefallen, vor allem hat keiner von uns Hemmungen zu sprechen, weil ein Genosse, mit dem wir täglich Zusammenarbeiten, auch den Zirkel leitet.“

### **Klassensolidarität**

Ein Höhepunkt im Leben der „Scholl“-Brigade war die Solidaritätsaktion für die streikenden belgischen Klassenbrüder.

An einem Morgen vor Beginn der Arbeit. In den letzten Minuten vor Ertönen der Sirene wurde noch ein kleiner Schwatz gemacht. Hier und da rieb sich noch einer den entfliehenden Schlaf aus den Augen.

In einer Ecke unterhielt sich der Genosse Fritz G e m e i n h a r d t, ein Mitglied der Parteigruppe, mit dem Genossen Werner Scholz. „Wollen wir nicht eine Solidaritätsaktion für die Streikenden in Belgien starten?“

Fritz hatte gelesen, wie sich Hunderttausende belgischer Proleten gegen den Würgegriff des mit der NATO verbundenen belgischen Monopolkapitals zur Wehr setzten. Das rüttelte den Solidaritätsgedanken wach.

Werner Scholz überlegte nicht lange: „Das ist ein guter Gedanke, Fritz.“

Und an die Brigade gewandt, die in kleinen Gruppen beisammensaß: „Wie denkt ihr darüber, die belgische Arbeiterklasse streikt gegen die Verelendungsgesetze, die die belgische Regierung erlassen will. Wir schlagen euch vor, diesen Kampf mit einer Solidaritätsaktion zu

unterstützen.“ Zustimmung in der Brigade.

### **Klaus lehnte ab**

Werner Scholz fertigte im Büro eine Liste an und Siegfried Görner ließ die Mitglieder der Brigade einschreiben.

Ein um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ringendes Kollektiv der Deutschen Demokratischen Republik übte Solidarität mit seinen belgischen Klassenbrüdern. Stolz darauf waren sie, daß sie die erste Brigade in der WEMA waren.

Sie schrieben sich alle ein, bis — auf einen. Klaus lehnte ab. Warum tat er es? War er gegen die Solidarität der Arbeiterklasse?

Er ist noch jung, ist in der Deutschen Demokratischen Republik aufgewachsen und verspürte den Kapitalismus mit seinen grausamen Ausbeutermethoden nicht. Genosse Scholz erklärte ihm, warum seine Handlung nicht der eines klassenbewußten Arbeiters entspricht: „Weißt du, Klaus, was es heißt, wenn sich im Kapitalismus die Arbeiterklasse ihrer Haut erwehrt, wenn Familienväter streiken, damit der Brotkanten für die Familie nicht noch kleiner wird? An Belgien siehst du das wahre Gesicht der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Wir haben unseren eigenen Staat. Du bist ein Kind dieses Staates und du willst dich ausschließen?“

Klaus errötete. Verschämt brachte er eine Ausrede, er hätte kein einzelnes Geld und so. In Wirklichkeit glaubt er nicht so recht an die Grausamkeiten des Kapitalismus. Er kennt den Unterschied nicht zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Mit Klaus wird Werner noch öfters sprechen.

### **Der Kopfstand der BGL**

Dann kam der bürokratische Akt der BGL.

Der Brigadier Siegfried Görner machte sich auf den Weg zum BGL-Vorsitzenden, Er dachte, ein Lob für die vorbildliche Klassensolidarität seiner Brigade zu bekommen, Zumal die Jugendbrigade — wie gesagt — die erste in der WEMA war.